Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des

établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung;

Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für

Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 22 (1951)

Heft: 10

Rubrik: Aus der Freizeitmappe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Aus der Freizeitmappe

Wir fahren mit der in der September-Nummer begonnenen Besprechung von Diplomarbeiten der Schule für soziale Arbeit in Zürich fort.

«Zeichnen und Malen als Freizeitbeschäftigung im Heim»

(Diplomarbeit von Hildegard Brogli, Kurs 1948/50)

Zeichnen und Malen können innerhalb der freizeitlichen Betätigung, besonders in einem Heim mit Kindern, kaum hoch genug eingeschätzt werden. Es ist eine der Ursprachen des Menschen und ermöglicht schon dem kleinen Kinde zum Ausdruck zu bringen, was ihm durch Mimik und Sprache noch nicht gelingt. Mit einigem Erstaunen stellt man fest, dass früher dem bildhaften Gestalten des Kindes keine Bedeutung beigemessen wurde und sich erst im 2. Jahrzehnt unseres Jahrhunderts neue Anschauungen durchsetzten. Gertrud Weinrebe schreibt in ihrem Buche «Das Zeichnen des Kleinkindes»: «....heute erscheint es uns selbstverständlich, dass man das kleine Kind zeichnen lässt, was es von sich aus zu sagen hat, dass man es nicht zum "richtig" zeichnen im Sinne der Erwachsenen erziehen will. Mat hat dem Kind den Weg frei gegeben und ist unerhört beschenkt worden, denn man hat eine Kraft des Ausdrukkes befreit, die in den Bildwerken der Kinder ihren Niederschlag gefunden hat, von der man vorher keine Ahnung hatte».

Wenn die Bedeutung von Zeichnen und Malen auch mehr oder weniger allgemein anerkannt ist, dürfte es doch nicht überflüssig sein, immer wieder darauf hinzuweisen. Es ist für das Kind eminent wichtig, dass es Möglichkeiten findet, auszudrücken, was es innerlich beschäftigt und bewegt.

Dadurch wird nicht nur seine innerliche Entwicklung stark gefördert; auch für den Erzieher ist es sehr wertvoll. Er findet über die Bildwerke Zugang zum Kinde.

Der Verfasser des bekannten Buches «Der Zeichenunterricht in der Volksschule» (Verlag Sauerländer), Jakob Weidmann, schreibt:

«Indem sich das Kind unbewusst von seinen geheimen Aengsten und Nöten ausmalt, befreit es sich allmählich davon. Zeichnen und Malen haben demnach einen grossen heilpädagogischen Wert».

Nicht nur die Pädagogen, sondern auch die Psychologen beschäftigen sich intensiv mit der Kinderzeichnung, und dieses Thema fehlt wohl in keiner pädagogischen Ausstellung.

Von grossem praktischem Vorteil ist, dass keine besonderen Einrichtungen nötig sind und auch das Budget eines Heimes nicht erheblich belastet wird, was ja immer auch wieder wichtigt ist.

Die Diplomarbeit von Hildegard Brogli behandelt das Thema in folgenden Abschnitten:

- 1. Vom Wesen des Zeichnens und Malens
- 2. Was führt das Kind in seiner Freizeit zum Zeichnen und Malen?
- 3. Die Bedeutung des Zeichnens und Malens in der Erziehung

- a) Welche Zugänge zum Kind werden durch die Kinderzeichnung dem Erzieher geöffnet?
- b) Einwirkungsmöglichkeiten
- 4. Methodisches zum Zeichnen und Malen in der Freizeitbeschäftigung
- 5. Materialbeschaffung und -Verwaltung
- 6. Schlussfolgerungen.

Anhand von vielen Beispielen wird aufgezeigt, wie sich das Zeichnen und Malen auf die Kinder im Heim und im Sanatorium auswirken und wie es zu einer tatsächlichen Erziehungshilfe werden kann.

Aus dem Literaturverzeichnis der Diplomarbeit:

- W. Daiber: Das Eigengestalten des Kindes im Zeichenunterricht einer Volksschulklasse. Verlag L. Schwann 1932 (Düsseldorf);
- Erwin Heckmann: Wege zur Erweckung der Kunstkräfte im Kinde und Jugendlichen. Verlag L. Schwann, Düsseldorf, 1942;
- Georg Kerschensteiner: Die Entwicklung der zeichnerischen Begabung. Verlag Carl Weber, München, 1905:
- Georg Meiss: Neues Zeichnen und Werken. Herder & Co., Freiburg i. Br., 1942;
- Jakob Weidmann: Der Zeichenunterricht in der Volksschule. Sauerländer, Aarau;

Neues Zeichnen, Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich, 1932;

Gertrud Weinrebe: Das Zeichnen des Kleinkindes. Verlag L. Schwann, Düsseldorf, 1942;

W. David Wills: The Barns Experiment. George Allen und Unwin Ltd., London, 1943.

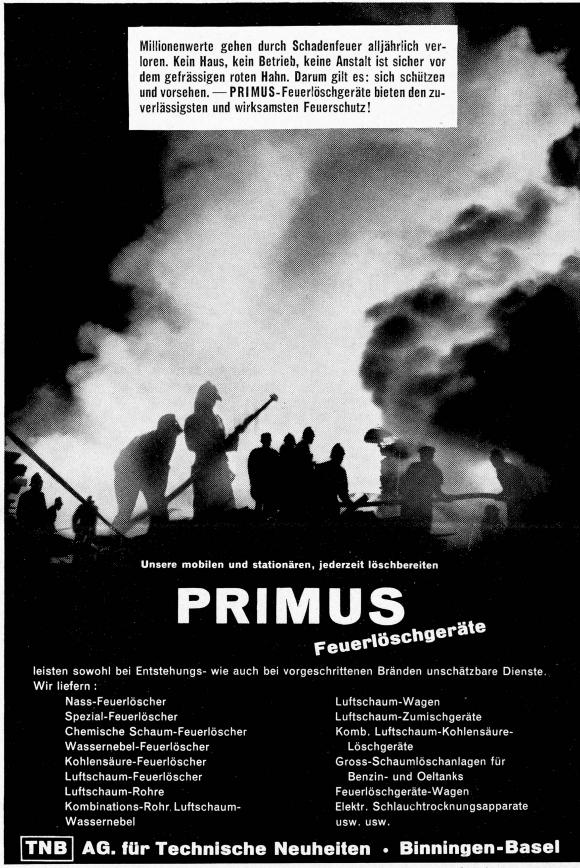
Mit diesen Hinweisen möchten wir dazu anregen, die Diplomarbeit und das eine oder andere der Bücher kommen zu lassen, um tiefer in dieses wichtige Gebiet einzudringen.

Hauseltern oder Leiterinnen werden die Schriften vielleicht auch an ihre Mitarbeiter weitergeben und so an ihre berufliche Weiterbildung beitragen. Wer mitten in der praktischen Arbeit mit den Kindern steht, ist für solche Anregungen empfänglich.

Fritz Wezel, Richterswil.

Obstsaftkonzentrat, ein Helfer in obstarmen Jahren

In der Augustnummer dieses Jahres haben wir auf die grosse gesundheitliche und volkswirtschaftliche Bedeutung einer vermehrten gärungslosen Obstverwertung in Anstalten hingewiesen. Leider steht uns dieses Jahr nicht der übliche Früchtereichtum zur Verfügung. Ausnahmsweise fällt die Obsternte klein aus. Trotzdem aber sollen Gläser, Flaschen und Fässer nicht leer bleiben. Wir wollen auf die kostbaren Energie- und Aufbaustoffe in den Früchten nicht verzichten. Aepfel und Birnen sind aus den letzten Jahren mit Ueberschüssen in Form von Obstsaftkonzentrat hinübergerettet worden. Heute steht uns dieser willkommene Helfer, der das fehlende Frischobst ersetzt,



Abteilung PRIMUS-Feuerlöschgeräte

Telephon (061) 8 66 07

Beachten Sie bitte an der OLMA in St. Gallen (11.—21. Oktober)
unsern PRIMUS-Ausstellungsstand Nr. 225 in Halle 2





Vorteilhafte Bücher

Dr. med. Hans Hoppeler: «Höhenweg der Frau». Ein Lebensberater für Ehefrauen, Mütter und Töchter. 496 Seiten Text. 20 Kunstdrucktafeln. Preis Fr. 35.—. In Leinen gebunden.

gebunden.
Vom «Höhenweg» der Landesausstellung ist der Titel
dieses inhaltsreichen Buches hergenommen. Den Weg
des Mädehens bis zur Braut, Gattin und Mutter zeichnet
der gelehrte und gläubige Verfasser in einer Weise, dass
er zum «Höhenweg» werden muss, wenn er beschritten
und begangen wird.

Verlagsbuchhandlung Emil Frei AG., Zürich 33

Winterthurerstrasse 20

(Auf Wunsch werden diese Werke auch gegen bequeme Teilzahlungen mit kleinem Aufschlag geliefert.)



PRODUKTE

allerbester Qualität werden in Anstalten, Heimen, Spitälern usw. bevorzugt verwendet

Hügli's Ochsenbouillon Hügli's Hühnerbouillon Hügli's klare Gemüsesuppe Hügli's Trockenbouillon Hügli's Speisewürze

> Hügli's Bratensauce klar u. gebunden Hügli's kochfertige Suppen in ca. 40 Sorten

Hügli's Sulze (Aspick)

HÜGLI NÄHRMITTEL AG., ARBON

Hausmann's Bronco-Produkte

Scheffelstrasse 51, Zürich 37, Telephon (051) 26 30 77



beliefern sorgfältig in

Kolonialwaren Spitäler und Anstalten zur Verfügung. Die wertvolle Erntereserve wird aus den Konzentrierbetrieben erstmals in einem handlichen Gefäss von 5 kg Bruttogewicht (Füllgewicht ca. 4,65 kg) auf den Markt gebracht. Der Inhalt reicht für die Herstellung von 25—30 l Süssmost und kostet einschliesslich Gefäss Fr. 9.20 mit 5 % Spezialrabatt für Anstalten. Das kontrollierte, erstklassige Obstsaftkonzentrat (Aepfel und Birnen gemischt) kann durch die gewerblichen Mostereien, die landwirtschaftlichen Genossenschaften und den privaten Landesproduktenhandel bezogen werden. Kollektivhaushaltungen wählen für den Bezug vorteilhaft grössere Gebinde (Milchkannen, gaschellierte Fässer). Das Kilogramm Konzentrat kostet in diesem Fall Fr. 1.70 mit 5 % Spezialrabatt für Anstalten.

Unser Obstsaftkonzentrat ist unter schonendster Verarbeitung hergestellt worden. Es ist ein reines Naturprodukt aus Obst und hat als solches einen hohen Nähr- und Gesundheitswert. Unter vermindertem Luftdruck und niedriger Temperatur wurde dem frischen, geklärten Obstsaft ein Teil des Wassers entzogen. Ein Liter Konzentrat entspricht rund 7 Liter Süssmost und wiegt ungefähr 1330 g. Konzentrat enhält über 50 % Fruchtzucker, wertvolle Mineralsalze, Fruchtsäuren und andere Aufbaustoffe. Es ist nicht zu verwechseln mit dem ausschliesslich aus Birnen hergestellten Dicksaft (Birnenhonig). der stärker eingedickt ist und als Brotaufstrich verwendet wird. Konzentrat ist im Haushalt vielseitig verwendbar. Im Vordergrund steht seine Auflösug zu einem durststillenden, bekömmlichen Getränk. Wenn wir einen Raumteil Konzentrat mit 6 Raumteilen Wasser verdünnen, erhalten wir einen Süssmost von ca. 450 Oechsle. Wer etwas besonders Erfrischendes will, mischt Konzentrat mit Siphon oder Mineralwasser.

Betriebe, die noch über eigenes Obst verfügen oder aus der Mosterei süssen Saft ab Presse zukaufen, können den Frischsaft mit aufgelöstem Konzentratsaft (1 Liter Konzentrat mit 6 Liter Wasser oder 1 kg Konzentrat mit 5 Liter Wasser) ergänzen. In gleichen Mengen gemischt, erhalten wir ein Obstgetränk, das sich zum Einlagern eignet und vom gewöhnlichen Süssmost kaum zu unterscheiden ist. Der Saft wird in der üblichen Art pasteurisiert.

In Anstalten und Spitälern werden oft warme Getränke vorgezogen. Konzentrat mit heissem Wasser, Linden- oder Pfefferminztee verdünnt, mundet ausgezeichnet. Je nach Wunsch und Geschmack kommen weitere Zutaten zum Süssmost-Punsch: Zitrone, Zimt, Nelken, Lorbeer etc.

Konzentrat kann daneben auch in der Küche als Zusatz zu gekochten Früchten, Konfitüren und Dörrobst verwendet werden, um die Gerichte — Birchermüesli, Pudding, Gebäck— aromatisch, rezenter und gehaltvoller zu machen.

Wir empfehlen Ihnen, das Konzentrat sofort nach dem Bezug $k\ddot{u}hl$ zu lagern (Keller). Sofern es mit eigenen Saftvorräten gemischt werden soll, sind die Bestellungen rechtzeitig aufzugeben; im übrigen ist Konzentrat das ganze Jahr erhältlich.

Helfen Sie mit, einen Reichtum zu erschliessen, unser Obst seiner wahren Bestimmung zuzuführen.

E. Ausderau

Schweizerische Zentralstelle zur Förderung der häuslichen und bäuerlichen Obstverwertung.